Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße.

№. 27. Sonnabend den 1. Februar 1834.

Inland.

Königsberg. Se. Maj. der König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 12ten d. M. den bisherigen Obermarschall Herrn Grafen v. Dönhoff zu Friedrichstein zum Landhofmeister des Königreichs Preußen und den Regierungs-Chef-Präsidenten Herrn Grafen Dohna-Wundlacken zum Obermarschall des Königreichs Preußen zu ernennen geruht.

Man schreibt aus Stettin: „Am 26sten d. M. fand hierselbst die Eröffnung des fünften Provinzial-Landtages für das Herzogthum Pommern und Fürstenthum Rügen statt. Sie erfolgte, nachdem die Herren Stände dem Gottesdienste in der Schloßkirche beigewohnt hatten, auf die vorgeschriebene Weise, und es wurde dabei und nachher Allem zu genügen gestrebt, wozu die Feier des Tages und insbesondere die Liebe und die treue Verehrung gegen Se. Majestät den König von selbst auffordert."

(Allgemeine Zeitung.) Französische Blätter brachten die Entfernung des Franz. Gesandten am Schwedischen Hofe, Hrn. v. St. Simon, mit dem Vaudeville le camerade du lit, in Zusammenhang. Diese Angabe scheint jedoch irrig, denn, wie man vernimmt, hat der genante Gesandte Stockholm nicht aus dem angeführten Grunde verlassen müssen, sondern die Veranlassung seiner Abberufung beruhte auf Privatverhältnissen, indem derselbe beschuldigt war, sich gegen eine Dame des Hofes auf unpassende Weise benommen zu haben.

Durch die Vermittelung, welche das K. K. Oestreichische Kabinet zwischen den Höfen von St. James und St. Petersburg übernommen, möchte die Orientalische Frage erledigt, und die von daher sich aufthürmenden Gewitterwolken zertheilt seyn. Das Resultat der Schritte des Oestreichischen Botschafters in London ist gewesen, daß am 22. December v. J. das Englische Ministerium eine Note nach St. Petersburg gesendet hat, in der es dem Vernehmen nach sagt: „Es habe freilich Rüstungen für das Mittelmeer angeordnet, weil von Konstantinopel aus die beunruhigendsten Gerüchte über die Rüstungen Rußlands eingelaufen seyn. Es habe hierin der allgemeinen Stimmung nachgeben müssen, weil besonders seit einiger Zeit die Journale Europa's die Absichten Rußlands als so gefährlich geschildert hätten. Da aber jetzt die Nachrichten aus Konstantinopel als übertrieben anerkannt worden, so habe es auch Befehl gegeben, die Rüstungen einzustellen, und man werde sich auf die Erneuerung der Englischen Station im Mittelmeere beschränken. Das Englische Ministerium baue hinsichtlich der Türkischen Frage einzig auf die Loyalität des Kaisers Nikolaus u. s. w." Wie kräftig die beiden Staaten Oestreich und Preußen zur Erhaltung des allgemeinen Friedens in Europa bei jeder Gelegenheit beitragen, wie gehalten ihre Sprache ist, und wie zweckmäßig u. wahrhaft vermittelnd sie stets die besten Auskunftsmittel zu wählen wissen, davon hat diese Unterhandlung über den Orient wieder den deutlichsten Beweis geliefert.

Die viel besprochene Errichtung einer Deutschen Marine soll bei einer einflußreichen Person Anklang gefunden haben, und es wäre nicht unmöglich, daß man diese Frage ernstlich in Erwägung zöge, und vor Allem sachkundige Männer mit deren Prüfung beauftragte.

(Nürnberger Korrespondent.) Die Anwesenheit des Holländischen Ministers des Auswärtigen, Hrn. Verstolk van Soelen in Wien, hat besonders die Luxemburgische Frage zum Grunde, und der Antrag seines Souverains im Verein mit mehren der hohen Nordischen Mächte an dem Deutschen Bund soll darin bestehen, daß niemals in eine Theilung oder Abtretung des Großherzogthums an Belgien gewilligt werde. — Die Aufhebung des Blasenzinses auf doppelte Branntweine u. s. w. macht diese Getränke noch billiger als bisher, und die Furcht einiger Deutschen Staaten, das Laster der Trunkenheit bei der freien Einfuhr der Branntweine sich verbreiten zu sehen, ist nicht ganz ungegründet zu nennen. Vielfach wird auch hier der lebhafte Wunsch geäußert, daß durch hohe Steuern diese Getränke verth uert, dagegen aber die Produktion des Biers von schweren Abgaben befreit werden möchte.

Posen, den 27. Januar. Gestern wurde der von des Königs Majestät für das Großherzogthum Posen angeordnete dritte Provinzial-Landtag mit einer angemessenen Feierlichkeit eröffnet, welche damit begann, daß für die Herren Abgeordneten katholischer Confession ein solenner Gottesdienst in der

Hauptstadtpfarrkirche ad St. Mariam Magdalenam, von 9 bis 10 Uhr Morgens, für die evangelischen aber in der Kreuzkirche auf dem Graben abgehalten wurde. In der erstern Kirche hielt der Herr Erzbischof von Gnesen und Posen das Hochamt, in der zweiten hatte der Herr Bischof Freymark die Abhaltung der Predigt übernommen. Nach beendigtem Gottesdienst versammelten sich die Herren Abgeordneten in dem ihnen in den Zimmern des Königl. Schlosses angewiesenen Lokal, und benachrichtigten von dort aus durch eine Deputation den Königl. Landtags-Commissarius, Herrn Ober-Präsidenten Flottwell, von ihrem Zusammentritt, welcher sich demnächst in Begleitung der Deputation in das Versammlungslokal begab, und dort den Landtag durch eine Rede eröffnete, welche von Sr. Durchlaucht dem Landtags-Marschall, Herrn Fürsten Ordinat Sulkowski, beantwortet wurde. — Um halb 3 Uhr Nachmittags vereinigte der Königl. Herr Commissarius sämmtliche Herren Abgeordneten, so wie eine zahlreiche Gesellschaft zu einem Mittagsmahl in dem großen Saale des Königl. Schlosses; sie dauerte bei Heiterkeit und Frohsinn der Gäste bis um 7 Uhr Abends. Der von dem Königl. Herrn Commissarius auf die Gesundheit Sr. Majestät des Königs ausgebrachte Toast wurde von dem freudigen Jubel sämmtlicher Anwesenden wiederholt; ihm folgte ein zweiter von dem kommandirenden General, Herrn General-Lieutenant von Grolmann Excell. ausgebrachter Toast auf das Wohl der Provinz Posen.

Deutschland.

Hannover, vom 21sten Januar. In der ersten Kammer wurde am 17ten d. zum zweitenmale über die Einführung des 14-Thalerfußes abgestimmt. Der erste Beschluß wurde bestätigt.

Vom Main, vom 16. Jan. Eine wörtliche Abschrift des viel besprochenen Vertrags zwischen Frankreich und Nassau ist erschienen. Derselbe lautet nach der Allgemeinen Zeitung folgendermaßen: Uebereinkunft. Die Französische Regierung und die Nassauische, von gleichem Wunsche beseelt, die Handelsverbindungen zwischen ihren betreffenden Staaten zu erleichtern, sind über folgende Artikel übereingekommen. Art. 1. Se. Majestät der König der Franzosen bestätigt, in so weit es nöthig ist, Sr. Durchl. dem Herzoge von Nassau den Vortheil der in seiner Ordonnanz vom 29sten Juni d. J. enthaltenen Verfügung, welche die Eingangszölle in Frankreich von den Mineralwässern auf 1 Fr. per 100 Kilogramme, die Gefäße mitbegriffen, herabsetzt. — Art. 2. In Erwiederung dieses Zugeständnisses verpflichtet sich Seine Durchlaucht der Herzog von Nassau, während des Zeitraums von fünf Jahren die Franz. Weine und die Franz. Seidenwaaren von jeder Erhöhung auszunehmen, welche die Nassauische Regierung in Betreff der Eingangszölle vornehmen könnte, die nach dem gegenwärtig im Herzogthume bestehenden Tarife auf die von Außen kommenden Weine und Seidenwaaren gelegt sind, und zwar, ohne daß diese Stipulation die Französischen Weine und Seidenwaaren verhindern könnte, an dem Vortheile jeder Herabsetzung der Eingangszölle Theil zu nehmen, welche die Herzogliche Regierung für passend halten möchte, während des besagten Zeitraums von fünf Jahren die von andern Ländern kommenden Waaren genießen zu lassen. — Art. 3. Es versteht sich, daß die obigen Stipulationen ihre Wirksamkeit verlören, wenn die in Art. 1 erwähnte Verfügung in Frankreich nicht die legislative Sanktion in nächster Session erhielte, oder wenn vor Ablauf der fünf Jahre eine legislative Maßregel den Eingangszoll wieder herstellte, wie er vor der obenerwähnten Ordonnanz auf die Mineralwässer gelegt war. — Art. 4. Die gegenwärtige Uebereinkunft wird ratifizirt, und die Ratifikationen werden ausgetauscht werden innerhalb vierzehn Tagen, oder wenn es möglich noch früher. Paris, den 19. Sept. 1833. (L. S. Unterz.) Desaugiers. (L. S. Unterz.) Fabricius."

München, vom 21. Januar. Unter den 27. Individuen, welche die K. Polizeidirektion im verflossenen Monat an die betreffenden Behörden übergeben hat, befanden sich 5 wegen Majestäts-Beleidigung.

Unsere Landstände werden am Ende des künftigen Monats versammelt werden, bis wohin man glaubt, daß der Wiener Congreß geendet sey. Die nöthigen Ausschreibungen sollen deshalb schon angeordnet seyn. 27 Gesetz-Entwürfe werden den Kammern vorgelegt werden.

München, vom 22. Januar. Heute Vormittags um halb 10 Uhr zog wieder eine Abtheilung der Griechischen Freiwilligen von hier aus. Se. Königl. Hoh. der Kronprinz erschien unerwartet in dem Kasernhofe des Königl. Leibregiments, wo jene aufgestellt waren, und gab ihnen bis Sendling, eine Stunde von hier, das Geleite. Dort bestiegen sie 24 Wagen (11 Mann für einen Wagen), auf denen sie bis Triest gefahren werden. Das Kommando führt Ober-Lieutenant Rudolph. — Bis Ende Februars wird ein schon komplettes und noch abzuexerzirendes Bataillon Griechischer Soldaten ausmarschiren, und zwar unter Kommando des Obersten von Lesuire selbst, welcher bereits das Dekret als Griechischer Kriegsminister erhalten hat. — Das Königl. Appellations-Gericht für den Isarkreis hat auf folgende flüchtige Studenten: Kunradi aus Augsburg, früher stud. med. zu Würzburg, Döffinger aus Brückenau, stud. med. zu Würzburg, Engelmann aus Imsbach im Rheinkreise, stud. jur. zu München, Gampert aus Regensburg, stud. med. zu Würzburg, Glück aus Erlangen, stud. jur. zu Tübingen, Holzinger aus Ansbach, stud. philol. zu Göttingen, Lizius, Bernhard, aus Aschaffenburg, stud. jur. zu Würzburg, v. Welz, Eduard, aus Kelheim, stud. med. zu Würzburg — wegen Verbrechens des Hochverraths die Spezial-Inquisition und Einleitung des Ungehorsams-Verfahrens erkannt, und dieselben werden von dem Königlichen Kreis- und Stadt-Gerichte München aufgefordert, binnen drei Monaten bei demselben zu erscheinen, um sich wegen der, wider sie vorhandenen Anschuldigungen der Theilnahme an hochverrätherischen Verbindungen, und, mit Ausnahme Glück's auch der unmittelbaren Theilnahme an dem, den 3. April zu Frankfurt verübten Attentate zu verantworten.

Vorchheim, im Baier. Untermainkreise, vom 21. Jan. Die Auswanderunslust nach Griechenland nimmt bei unserm Landvolke zu. In einem benachbarten Landgerichte haben sich 20 junge Bauernbursche in dieser Absicht gemeldet. Wenn die Königl. Regierung untersucht hat, daß ihre Capitulationszeit verflossen und ihre Moralität unbescholten ist, reisen sie als Griechische Colonisten auf Kosten der Griechischen Regentschaft zur Einschiffung nach Triest.

Würzburg, vom 23. Jan. Heute wurde Gottfried Widmann, früherer Redakteur des Volkstribuns, der seit seiner Verurtheilung auf hiesiger Festung seine Strafzeit angetreten

hatte, vermittelst eines höchsten Rescripts von hier nach der Veste Oberhaus (Passau), als seinen neuen Strafort, abgeführt.

Kassel, vom 22. Januar. Se. Hoh. der Kurprinz und Mitregent haben dem Polizeikommissar, Polizeirathe Bükking in Marburg, das goldene Verdienstkreuz gnädigst verliehen.

Darmstadt, vom 24. Januar. Das heutige Großh. Hess. Regierungsblatt enthält folgende Bekanntmachung, das Verbot der Versendung und Verbreitung der „Hanauer Zeitung" betr.: Die Versendung und Verbreitung der von Kittsteiner zu Hanau herausgegeben werdenden, und in dessen Verlag erscheinenden „Hanauer Zeitung" wird hierdurch in dem Umfange des ganzen Großherzogthums Hessen verboten. Dieses Verbot tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in dem Großherzogl. Regierungsblatt in Wirksamkeit. Alle Polizeibehörden werden angewiesen, darüber zu wachen, daß diesem Verbote nicht zuwider gehandelt wird. Darmstadt, am 22. Januar 1834. Aus besonderem allerhöchstem Auftrage. Großh. Hess. Ministerium des Innern und der Justiz. In Verhinderung des Staats-Ministers. v. Lehmann. Dr. Horst."

Frankfurt, vom 21. Jan. (Nürnberger Korrespondent.) Man will aus guter Quelle wissen, daß nun auch in Oesterreich die Frage wegen des Beitrittes zu dem Deutschen Handelsvereine Gegenstand der Berathung ist, und daß sogar deßhalb bereits Gutachten erfordert worden sind. An mehren Orten soll sich der Kaufmannsstand sehr für den Beitritt ausgesprochen haben. Diese Nachricht ist von der höchsten Wichtigkeit, und geeignet, überall Freude zu erregen. Wenn Oesterreich und Preußen sich zu solch' hochwichtigem Werke die Hände bieten, dann darf man zuversichtlich hoffen, daß auch nicht ein Deutscher Staat zurückbleiben werde, dem Vereine beizutreten, und Preußen und Bayern haben dann das schöne Ziel erreicht, das sie schon so lange verfolgen. — Die von unserm Nachbarstaate Hessen gegen Frankfurt angeordneten strengen Maaßregeln haben zwar einige Milderung erlitten, die wesentlichen aber, z. B. Abgabe auf Wolle, die Einrichtungen wegen des Schlachtviehes, werden noch gehandhabt.

Frankfurt, vom 24. Januar. (Journal.) Wir erhalten folgenden Auszug eines Briefes zur Mittheilung, welchen unterm 12ten d. M. ein Würtembergischer Kaufmann, der sich um diese Zeit auf der Leipziger Neujahrsmesse befand, hierher geschrieben hatte: „Leipzig, vom 12. Januar. Morgen geht eine Eingabe von uns Gemünder Kaufleuten nach Dresden, indem wir Würtemberger und Baiern sehr im Nachtheil wegen des Bezugs ausländischer Messen gegen die Preußen und Sachsen sind. Diese dürfen ihre Waaren von den Messen in Braunschweig und Frankfurt am Main zollfrei zurückführen und wir nicht; wir können daher nur kleine Lager nach Braunschweig und nach Frankfurt a. M. senden, da alle Spesen verloren sind."

Stuttgart, vom 22. Januar. So eben trifft hier die Nachricht ein, daß im Großherzogthum Baden in Eile aus dem ganzen Lande mehre Fabrikanten und Handelsherren wegen des Deutschen Zollvereins nach Karlsruhe berufen worden seyen, und daß diese fast einstimmig erklärt hätten, Baden müsse dem großen Deutschen Zollverein beitreten.

Karlsruhe, vom 23. Jan. Das „Badische Volksblatt" enthält: „Dem Vernehmen nach hat unsere Regierung Befehl gegeben, aus jedem Amtsbezirke des Großherzogthums Kaufleute und die größten Getreideproduzenten, die letztern als Vertreter der Urproduktion, nach Karlsruhe zu berufen, um deren Ansichten über den Anschluß Badens an den sogenannten „Deutschen Handelsverein" kennen zu lernen. Die Wahl der zu Berufenden ist, wo nicht die Regierung die Personen selbst bezeichnet, den Vorstehern der Amtsbezirke überlassen. Jeder Gewählte erhält die Reisekosten vergütet, und überdies 5 Fl. täglich."

Oesterreich.

Wien, vom 19. Januar. Die Allg. Handlungs-Zeitschrift von und für Ungarn theilt, von einem Dr. Rumy verfaßte, ausführliche Notizen über die Hindernisse der Schifffahrt auf der Donau unterhalb Belgrad mit. Nach diesen Notizen ist diese Schifffahrt nur bei günstigem Wasserstand stromabwärts für kleinere Schiffe möglich, aber auch da bietet sich für die Schiffe eine Reihe von Gefahren durch die unzähligen Klippen dar, von denen immer eine drohender und schrecklicher seyn seyn soll, als die andere.

Wien, vom 22. Januar. Der Graf von Lucchesi-Palli ist zu seiner Gemahlin zurückgekehrt.

Nach einem Schreiben aus Wien im Constitutionnel wird den jungen Karlisten die Verbindung mit der Herzogin von Berry von Seite der Behörden erschwert, worüber die Prinzessin sehr ungehalten seyn soll.

Rußland.

St. Petersburg, vom 18. Januar. Die Ankunft des Türkischen Botschafters in St. Petersburg hat den meisten ausländischen Blättern Veranlassung gegeben, sich über die vermeintlichen Zwecke seiner Sendung in vielfältige Hypothesen auszubreiten. Man hört indessen in den wohlunterrichtetsten Zirkeln unserer Residenz die Versicherung wiederholen, daß Achmed Pascha ganz einfach damit beauftragt sey, unserm Monarchen den Dank des Sultans für die ihm in seiner Bedrängniß zu Theil gewordene Hülfeleistung zu überbringen und an die Russische Regierung das Gesuch zu stellen, in den Zahlungsterminen und dem Quantum der in Folge des letzten Krieges mit der Pforte noch rückständigen Contribution, einige für den Schatz des Sultans wünschenswerthe Veränderungen eintreten zu lassen.

Man fühlt sich hier sehr befremdet durch die abenteuerlichen Nachrichten, welche seit einiger Zeit in Englischen Blättern über die angeblichen Kriegsrüstungen Rußlands enthalten sind. — Die willfährigen Correspondenten der Times und anderer Londoner Zeitungen behaupten, daß sich eine Expedition nach dem Oriente vorbereite, alle älteren Schiffe, sagen sie, würden ausgebessert, in Sebastopol, Nikolajew und andern Häfen des schwarzen Meeres sowohl als wie auch auf den Türkischen Werften wäre man unaufhörlich beschäftigt; in den Gouvernements von Odessa (!) und Otschakow (!!!) würden bedeutende Armee-Corps zusammengezogen u. s. w. An allen diesen Angaben ist aber nur das Eine wahr daß sie in Englischen Blättern Aufnahme gefunden, um belacht und vergessen zu werden. Es verhält sich damit, wie mit der angeblichen Einverleibung 6 Wallachischer Regimenter in die Russische Armee, und wie mit dem nahe bevorstehenden Feldzuge der Russen nach Indien, über den bekanntermaßen die Moskauer Zeitung in einem sehr gereizten Tone gesprochen haben

soll, ohne daß man hier und in ganz Rußland auch nur das mindeste davon vernommen hätte.

Das Kiewsche Grenadier-Regiment erhält den Namen: Grenadier-Regiment Sr. Königl. Hoheit des Erbprinzen von Oranien.

Am 6ten d. hat das Reglement der am 20. November v. J. gegründeten St. Wladimirs-Universität zu Kiew die Kaiserl. Bestätigung erhalten. Es ist vorläufig auf 4 Jahr gültig, damit nach Ablauf dieser Zeit die durch die Erfahrung angedeuteten Verbesserungen eingeführt werden können. Der Studien-Cursus ist auf 4 Jahr festgesetzt. Die Rechtswissenschaft wird nach dem Russischen Gesetzcodex, der im Laufe des vorigen Jahres unter spezieller Leitung Sr. Majestät herausgegeben ward, gelehrt. Das Lehrer-Personal besteht aus 19 Professoren, 6 Adjunkten, 4 Lektoren, einem Griechischen und einem Römisch-katholischen Geistlichen. Die Vorträge werden in Russischer Sprache gehalten, doch werden auch die Polnische, Französische, Deutsche und Italienische Sprache gelehrt. 50 Studenten werden von der Regierung unterhalten, wovon die eine Hälfte für die öffentlichen Erziehungs-Anstalten, die andere für die Gerichtshöfe von Kiew, Volhynien und Podolien bestimmt ist. Die sämmtlichen Ausgaben für die Universität sind auf 248,340 Rubel festgesetzt. Sie wird eine Sternwarte, und einen botanischen Garten haben, und die Bibliothek und Sammlungen des ehemaligen Lyceums von Volhynien. Verwaltet wird sie von einem Curator und einem von den Professoren zu wählenden Rektor. Auch ein Cadettenhaus soll zu Kiew errichtet werden. Die öffentlichen Schulen in den Provinzen Wilna, Grodno und Bialistock, eben so die von Witepsk, Minsk und Plozk sollen reorganisirt werden; schon sind die Fonds dazu angewiesen.

St. Petersburg, vom 18. Januar. Unser erlauchtes Kaiserhaus ward in den letzten Wochen durch die Ankunft mehrer, durch enge Verwandtschaftsbande ihm nahe befreundeter Prinzen des Auslandes erfreut. Gleichfalls trafen in diesen letzten Tagen mehre auswärtige distinguirte Diplomaten hier ein. Die Anwesenheit dieser ausgezeichneten Fremden hat unsern öffentlichen und Privat-Cirkeln einen hohen Grad gesellschaftlicher Lebhaftigkeit verliehen. Die Neujahrs-Maskerade am letzten Montage in den Gemächern des Kaiserl. Winter-Palais war trotz des sehr kalten Tages — die Kälte stieg am Morgen desselben auf 22 Grad Reaumur — von einem zahlreichen und mitunter sehr brillanten Publikum, zu dieser Frequenz größtentheils durch den Wunsch bestimmt, die dort vereinten erlauchten Fremden in möglichster Nähe zu schauen, besucht worden. Alle an dieser festlichen Lustbarkeit theilnehmenden Hofdamen sah man in dem für sie seit der letzten Feier des hohen Kaiserl. Namensfestes bei Hofe zuerst eingeführten neuen National-Kostüme, dessen wesentliche Theile aus dem Koroschnik — ein hoher Kopfbesatz — und der Sarasanet — ein langes Kleid ohne Aermel — bestehn. Dieses Kostüm ist zwar eine vor Jahrhunderten bei den Russischen Damen üblich gewesene Tracht, welche man bisher nur noch bei den untern Volksklassen in den Provinzen gewahrte; sie nimmt sich aber, mit modischem Geschmack und einigem Luxus ausgeführt, ausnehmend schön aus und kleidet ganz vorzüglich die jugendlich-schönen Damen. — Der Kronprinz der Niederlande und sein ältester Sohn, der Prinz Wilhelm, dürften, wie man vernimmt, drei Monate hier verweilen. — Die Kosten des hiesigen Aufenthalts des temporairen Botschafters der hohen Pforte werden ganz von unserer Regierung bestritten, wozu, wie verlautet, gleich im Moment seines Eintretens, monatlich 35,000 Rubel Banco assignirt wurden. Das von ihm am Englischen Quai bewohnte, prachtvoll meublirte Gräflich-Tolstoysche Hotel ist, dem Vernehmen nach, auf drei Monate gemiet het worden. Sein Aufenthalt möchte sich hier also wohl bis zum Eintritt der großen Griechischen Fasten hinziehen. Seiner Anwesenheit legt man hier keine bloß ceremonielle Höflichkeit zum Grunde, vielmehr glaubt man, daß es wirklich diplomatische Angelegenheiten von Wichtigkeit sind, welche beide Staaten im Momente gegenseitiger innig-freundschaftlicher Annäherung abzuthun haben, und welche auch in fleißig fortgesetzten Konferenzen zwischen Achmed Pascha und unserm auswärtigen Ministerium ihrer entscheidenden Lösung entgegensehen. Der Botschafter besucht auch hier mit dem gleichen Eifer, wie er es auf seiner Durchreise in Odessa that, alle merkwürdigern wissenschaftlichen Etablissements und die dem Gewerbfleiße gewidmeten Institute, und läßt sich über ihren Bestand und Mechanismus die ausführlichsten Notizen geben. Als er neulich die ihrer trefflichen Arbeiten wegen rühmlich bekannte Kaiserliche Porzellan-, Glas- und Krystall-Fabrik besuchte, befahl der Kaiser, ihm aus jeder derselben die unentgeltliche Auswahl von Erzeugnissen für den Werth von 4000 Rubeln Banko zu überlassen.

Frankreich.

Paris, vom 20. Jan. (Const.) Es scheint, daß das Gesetz über die Reserve der Armee großen Wiederstand in den Büreaux der Deputirten-Kammer findet. Die Commission, welche deshalb ernannt ist, verwirft es als wenig zweckmäßig und sehr kostbar. Morgen soll der Marschall Soult von der Commission darüber gehört werden; wenn es ihm nicht gelingt, sie durch seine Gründe zu überzeugen, so wird er wahrscheinlich das Gesetz zurücknehmen. Ueberhaupt sind alle Erhöhungen der Budgets in der Deputirten-Kammer sehr übel aufgenommen worden, und die ewigen Anträge auf Supplementarkredite, welche unter der Restauration schon so gerechte Klagen veranlaßten, und in der That die Vota der Deputirtenkammer illusorisch machen, haben den stärksten Widerspruch erregt. Die gemäßigtsten Deputirten können nicht begreifen, wie nach mehren Jahren des Friedens, dessen Fortdauer man offiziell versichert, die Ausgaben des Landes um 60 Millionen wachsen können. Wir haben unermeßliche Hindernisse besiegt; hüten wir uns davor, uns unvorsichtig in eine finanzielle Krisis zu stürzen, welche die politischen Krisen leicht wieder erneuen könnte.

Der Const. zeigt sich sehr zufrieden darüber, daß Herr Vatout bei der Deputirten-Kammer einen Vorschlag über die Verbesserung der Wege zwischen benachbarten Communen (Vicinal-Wege) in Antrag gebracht habe, welches ein großes Bedürfniß für Frankreich sey. Leider seyen bisher alle Petitionen dieser Art, so zahlreich dieselben bei den Kammern eingingen, und so dringend sie der Beachtung des Ministeriums empfohlen wurden, unberücksichtigt geblieben. Man macht viel Gerede von den Eisenbahnen, die alle noch in dunkler Zukunft liegen, und nur einige große Spekulanten interessiren, aber niemand bekümmert sich um die Vicinal-Wege, die alle Welt interessiren. Leider aber haben die Communen nicht eine so mächtige Stimme als die großen Finanz-Compagnieen, obgleich die Gesammtheit der Communen die Gesammtheit Frankreichs bildet. — Schließlich dringt der Const. darauf, daß die General-Conseils der Departements in dieser Bezie-

hung die unbedingtesten Vollmächten haben, und eigends beauftragt werden müßten, über die Instandhaltung der Vicinalwege zu wachen.

Paris, vom 21. Jan. Die Commission für Afrika hat sich schon 12mal versammelt, aber sich noch nicht entschieden, ob man Algier behalten solle; sie scheint jedoch für die letzte Meinung zu stimmen.

Am 1. Jan. 1831 gab es 42,892 Ritter der verschiedenen Klassen der Ehrenlegion. Am 1. Septbr. 1833 49,260; Zuwachs 6368. Durch diese übermäßige Freigebigkeit ist dem Orden aller Werth geraubt.

(Sem. de Marseille.) Aus Alexandrien meldet man: Man fürchtet, daß die Ernte in Aegypten sehr schlecht gerathen werde, weil der Nil in der That zu wenig ausgetreten ist, und fruchtbare Landstrecken unüberschwemmt gelassen hat. Mehemet Ali hat sogleich alle Maßregeln getroffen, die Existenz seiner Völker zu sichern. Ibrahim fährt mit der Austrocknung der syrischen Sümpfe aufs thätigste fort.

Der Präsident der Deputirten-Kammer befindet sich seit einigen Tagen unpäßlich.

Es heißt, daß man beim Kriegs-Ministerium damit umgehe, in der bisherigen Bewaffnung der schweren Kavallerie insofern eine Aenderung vorzunehmen, als man derselben statt der Säbel eine Art von langem Degen geben will, die nicht auf den Hieb, sondern bloß auf den Stoß berechnet sind. Es sind bereits Modelle von diesen Seitengewehren angefertigt worden, die einer Kommission zur Begutachtung vorgelegt werden sollen.

Paris, vom 22. Januar. Das Journal des Debats äußert sich über die in Madrid stattgehabte Ministerial-Veränderung folgendermaßen: „Wir haben noch keine nähere Kunde über die Ereignisse, die dem Sturze des Zeaschen Ministeriums vorangegangen sind. Die neuesten Briefe aus Madrid, die man vorgestern Abend hier hatte, waren vom 10ten; die Depesche aus Bayonne aber, welche die Ernennung des Herrn Martinez de la Rosa ankündigt, ist vom 20sten. Der Courier, der sie nach Bayonne gebracht hat, mag also Madrid am 15ten verlassen haben. Was sich dort in der Zeit vom 10ten bis zum 15ten zugetragen hat, wissen wir also nicht, sondern müssen uns auf Vermuthungen beschränken. Wir betrachten das stattgehabte Ereigniß als die nothwendige Folge der Isolirung eines Ministers, der da glaubte, daß gute Absichten hinreichten um den Parteien zu widerstehen und ihre Leidenschaften zu zügeln; vielleicht sind auch einige politische Fehler begangen worden. Mit dem Falle des Herrn Zea schließt der erste Abschnitt der Spanischen Regentschaft. Wahrscheinlich hat die feindliche Gesinnung der General-Kapitäne der Königin nicht gestattet, ihren Premier-Minister noch länger zu behalten. Es war ihr nicht möglich die Bildung eines Kabinets, das mit dem Regierungsrathe harmonire, noch länger zu verschieben. Als man dem General Llander seine Eingabe zurückschickte, ohne ihn zugleich abzusetzen, verzichtete man auf seine Existenz; von diesem Augenblicke an war der Premier-Minister in unsern Augen verloren. Nicht, daß wir es bedauerten, daß Herr Zea nicht den Versuch gemacht habe, seinen Fall dadurch zu verzögern, daß er die Königin zur Fortsetzung eines Systems verleitet, gegen welches sich ein so mächtiger Widerstand zeigte. Unser Glaubensbekenntniß über Spanien ist und bleibt dasselbe: Was wir ihm gleich nach dem Tode Ferdinands VII. wünschten, — eine möglichst freie Verfassung, jedoch ohne innere Zerrüttung, — das wünschen wir ihm auch heute noch, und vielleicht mit mehr Hoffnung und Vertrauen als jemals, in sofern die neuen Minister sich schon jetzt stark genug fühlen, durch ein beliebteres System, als das des Herrn Zea, die beiden Parteien, die sich einander gegenüber stehen, auszusöhnen. Was nun zuvörderst Herrn Martinez de la Rosa betrifft, so hat Niemand zur Zeit der Spanischen Cortes mehr Talent, Einsicht und Patriotismus bewiesen wie er; ja, man durfte, als er in den schwierigsten Tagen der Revolution zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten erwählt wurde, einen Augenblick hoffen, daß es ihm gelingen würde, das Land zu retten. Heute sind die Umstände ihm günstiger wie damals. Die Feinde der neuen Regierung stehen ihm zwar näher, aber sie verbergen sich nicht. Von den Kollegen des Herrn de la Rosa sind uns einige noch unbekannt, doch bemerken wir unter ihnen Herrn Gareli, der sich schon unter den Cortes einigen Ruf erworben hatte, auch damals gleichzeitig mit dem jetzigen Premier-Minister als Justiz-Minister in die Verwaltung eintrat. Wir wollen jetzt die ersten Handlungen des neuen Ministeriums abwarten; es läßt sich nicht annehmen, daß man Herrn Zea sollte aufgeopfert haben, um sein System fortzusetzen; auch dürfte schwerlich Herr Martinez de la Rosa sich zu einer solchen Combination hergegeben haben. Was indessen auch geschehen mag, so sind wir überzeugt, daß das zu erwartende neue System, weit entfernt die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Frankreich und Spanien zu schwächen, das Band zwischen beiden Staaten nur noch enger knüpfen werde." — In einer Nachschrift meldet das gedachte Blatt, daß man gestern Abend Briefe aus Madrid vom 12ten und 14ten erhalten habe und daß am Morgen dieses letzteren Tages Herr Zea noch Minister gewesen sey.

Das Journal du Commerce sagt über denselben Gegenstand: „Dieses der öffentlichen Meinung etwas spät gemachte Zugeständniß beweist, daß wir recht hatten, als wir von Anfang an behaupteten, daß die Gewalt der Dinge Spanien binnen Kurzem unvermeidlich den constitutionnellen Institutionen entgegen treiben müsse, und als wir darthaten, daß es unmöglich sey, sich in dem von dem unpolitischen Manifeste des Herrn Zea gezogenen engen Kreise zu behaupten. Es muß jetzt Jedermann einleuchten, daß die verwittwete Königin einen großen Fehler beging, als sie ein unbeliebtes Ministerium hartnäckig so lange beibehielt, bis sie sich durch die stattgehabten drohenden Demonstrationen zur Entlassung desselben gezwungen sah. Die Französische Regierung hat ihrerseits, indem sie zu jenem Widerstande ermunterte, unsere National-Interessen gefährdet und unsern Einfluß auf die Spanischen Angelegenheiten geschwächt. Es ist dringend nothwendig, diesen Fehler durch die Zurückberufung des Herrn von Rayneval wieder gut zu machen, dessen Rathschläge nach dem Falle seines Schützlings Zea ohnehin keine Beachtung mehr finden werden. Können aber die Doktrinäre, deren verderbliches System alle Früchte der Juli-Revolution vernichtet, sich einen richtigen Begriff von dem machen, was die Interessen Frankreichs in seinen Beziehungen zu der Pyrenäischen Halbinsel erfordern?"

Der Verkauf des Laffitteschen Hotels hat auch gestern noch nicht stattgefunden; doch sind die Gründe dieses neuen Aufschubs nicht bekannt geworden. Einige Leute wollen wissen, daß ein reicher hiesiger Banquier wegen des Ankaufs des ganzen Hotels mit Herrn Laffitte in Unterhandlung stehe.

Die drei legitimistischen Blätter, die Gazette de France, die Quotidienne und der Renovateur, sind wegen des

gestrigen Todestages Ludwigs XVI., heute nicht erschienen. Das letztgenannte Blatt war gestern mit einem Trauerrande versehen.

Lyon, vom 19. Januar. Man liest in dem „Precurseur de Lyon": Nach allen Anstalten zu schließen, die die Behörde für nächsten Sonntag bereitet, scheint es, daß man die Absicht hat, gegen die Ausschreier der populairen Blätter einen Gewaltstreich zu unternehmen. Man sagt, es seyen zahlreiche Truppen theils in Lyon, theils in der Umgegend angelangt, wo sie einstweilen stationiren, bis man sie wird vorrücken lassen. Auf einer andern Seite sagt man, daß die Polizei Befehle giebt, daß Sonntag Morgens in keiner Straße, auf keinem Quai Fuhrwerke oder andere Gegenstände stünden, die die Evolutionen der Truppen hindern, oder den vier Ausschreiern vielleicht Materialien zu Barrikaden liefern könnten. Wir sagen vier, dies ist ein Irrthum; es sind deren nur noch drei, denn man hat heute einen von ihnen verhaftet, und ihn, unter vielen Drohungen, drei Verhöre nacheinander bestehen lassen. Es handelt sich darum, trotz den jetzigen Gesetzen, das Verkaufen der demokratischen Schriften zu verhindern, bis daß ein neues Gesetz, das man in diesem Augenblicke ausarbeitet, der Kammer wird vorgelegt und votirt worden seyn. Die Ausflucht bestand darin, daß man vorgab, man hätte in den populairen Schriften Preßvergehen entdeckt, und sich des unbeschränkten Rechts der vorbeugenden Beschlagnehmung bedient. Kurz ausgedrückt, man will nicht, daß das arbeitende Volk, welches weder Zeit noch Geld genug hat, um die großen Zeitungen zu lesen, durch die wohlfeile Presse Gelegenheit bekomme, sich mit Politik zu beschäftigen. Der Beweis davon ist der, daß der Königliche Prokurator, der den vornehmen Bürgern wohl erlaubt, die Schrift des Hrn. Voyer d'Argenson in dem Precurseur zu lesen, das kleine Blatt in Beschlag nimmt, welches diese Schrift auch zur Kenntniß derer bringt, die keine 50 Fr. haben, um sich für den Precurseur zu abonniren. Um dieses Verfahren zu unterstützen, werden alle diese militairischen Anstalten in Lyon und in der Umgegend getroffen.

Man liest im gestrigen „Precurseur": Die Aufregung dauert fort, und wird durch die Nachrichten, die sich verbreiten, von den militärischen Anstalten der Behörde immer noch vermehrt. Heute ist wieder aus den umliegenden Festungen Reiterei u. Geschütz angekommen, und die Gewalt nimmt äußerlich eine ganz drohende Stellung an. Heute ist ein anderer von den Ausschreiern der Gesellschaft der Menschenrechte verhaftet worden, und man versichert, daß gegen mehre Personen, die keine Ausschreier sind, Verhaftsbefehle erlassen worden seyen. In der Umgegend der Präfekturstraße, wo die Ausschreier der Gesellschaft der Menschenrechte und Flugschriften, deren Herausgeber Hr. Reverchon ist, gewöhnlich herkommen, sind Polizeikommissärs gesehen worden. Sie schienen etwas unter sich zu verabreden und Anstalten zu treffen, um Materialien und Schutt, die auf der Seite des Jakobiner-Platzes aufgehäuft lagen, wegräumen zu lassen. Indessen wurde die vierte von Herrn Reverchon herausgegebene Flugschrift, die einzige, die der Königliche Prokurator bis jetzt noch nicht glaubte in Beschlag nehmen zu müssen, heute ungehindert auf den Straßen verkauft. Diese Schrift, welche eine Schilderung der strengen Maßregeln enthält, die gegen die populäre Presse ergriffen werden, hat zum Titel: „Die Preßfreiheit ist eine Lüge." Mit unbeschreiblicher Gierigkeit wurden in wenigen Minuten mehre Tausend Exemplare gekauft. Die erste Auflage reichte nicht hin, und man machte eine zweite, die eben so schnell Absatz fand, so wie sie gedruckt wurde. Eine von dem Hrn. Maire bekannt gemachte Nachricht kündigt an, daß man in den Straßen nichts festhalten wird, wenn der Hr. Instruktionsrichter nicht Befehl zur Beschlagnehmung gegeben hat. Nun ist aber bis zur gegenwärtigen Stunde weder die von uns heute herausgegebene Schrift, noch die, welche morgen die Gesellschaft der Menschenrechte wird erscheinen lassen, in Beschlag genommen worden, obgleich die Hinterlegung diesen Morgen vor 10 Uhr stattgefunden hat. Die Behörde hätte demnach alle Zeit gehabt, die Beschlagnehmung vorzunehmen, wenn sie gesonnen wäre, morgen das Verkaufen auf den Straßen zu verhindern. Wir glauben nicht, daß man sich das Vergnügen habe vorbehalten wollen, die Beschlagnehmung mitten unter den Aufläufen, die die Käufer immer um die Ausschreier herum bilden, vorzunehmen. In jedem Falle aber, und was auch geschehen mag, protestiren wir zum voraus gegen einen Plan, und wir wiederholen, daß die Exemplare diesen Morgen hinterlegt worden sind und die Behörde folglich den ganzen Tag Zeit gehabt hat, um sie in Beschlag zu nehmen. Wenn sie es morgen, und mitten unter der öffentlichen Aufregung versuchen sollte, und dies etwa eine Katastrophe nach sich zöge, so wüßten die Bürger, wem sie die Schuld zuzuschreiben haben, und Frankreich würde richten. — Nachschrift. Zahlreiche Patrouillen durchstreifen die Straßen und besonders die im Cölestiner-Quartier. Das Gerücht von den Verhaftsbefehlen verbreitet sich immer mehr. Man nennt sogar schon die Personen, gegen die sie gerichtet sind. Wir können aber versichern, daß diese Personen ganz ruhig sind."

Straßburg, vom 20. Januar. Der Regen stürzt wieder in Strömen herab, die Wasser steigen und neue Besorgnisse stellen sich dar. — Viele unserer Arbeiter erheben bittere Klagen über den ihrer Meinung nach bei weitem zu geringen Taglohn; von Verbindungen derselben ist jedoch bis jetzt bei uns keine Rede. — Wir erhalten hier öfters Nachrichten aus der Vendée; unsere Soldaten sind sehr erbittert, daß man von oben herab nicht kräftigere Maßregeln zu ergreifen weiß, um endlich den Gräuelthaten der Chouans ein Ende zu machen, besonders sind sie ungehalten, daß man sie zwingt, die dortigen Geistlichen mit einer gewissen Ehrfurcht zu behandeln, während sie in denselben doch nur ihre ärgsten Feinde sehen können; mit weniger Nachsicht werden die Edelleute behandelt, die meisten Schlösser derselben sind von unsern Truppen besetzt.

Nach einem Umlaufsschreiben des Ministers des Innern soll die Straßburger Nationalgarde, vor den Offizierswahlen, die nächstens statt finden sollen, ganz neu organisirt werden. Der Zählungsrath ist diesen Abend deswegen versammelt worden, und es wurde darin beschlossen, die gegenwärtige Organisation bestehen zu lassen.

Großbritannien.

London, vom 14. Januar. Die Empörung der Türkischen Truppen in Arabien gegen den Vicekönig von Aegypten hat gegen Ende des letztverflossenen Jahres eine weit ernstlichere Wendung genommen, als man voraussehen konnte. Aga Muhamed Turki Bilmuz der Obrist des empörten Regiments, hatte die Flottille des Pascha's, die in Dsjedda lag, weggenommen, und sich damit der Häfen des südlichen Theils des rothen Meeres, besonders Mokka's bemächtigt. Die schwache Regierung des Imam von Sanna, in dessen Gebiete

es liegt, war außer Stande, sich ihm zu widersetzen. Er hat Verbindungen mit den Arabern des Innern, namentlich mit den Resten der Wahabis gebildet, welchen die Aegyptische Oberherrschaft ein Gräuel ist, und die nur eine Gelegenheit suchten, sich von ihr zu befreien. Im Julius des letzten Jahres ernannte er einen seiner Offiziere zum Pascha von Mokka, ließ ihn mit einer Besatzung und mit dem Befehle dort, kein Schiff das rothe Meer hinauf jenseits Mokka segeln zu lassen, wodurch die Indische Flotte, welche gewöhnlich um jene Zeit ankommt, sich genöthigt sehen wird, ihre Landung in Mokka anstatt in Dsjedda zu machen, zum großen Nachtheile der Douanen des Pascha's von Aegypten. Aga Muhamed selbst schiffte sich auf 4 Kriegskorvetten mit dem Reste seiner Truppen ein, um sich Dsjedda's zu bemächtigen, und von da einen Versuch auf Mekka zu machen. Mehemed Ali läßt in Suez einige Korvetten bauen, um Truppen nach Arabien zu bringen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Aga Muhamed, der im Jahre 1832 von der Aegyptischen Besatzung von Mekka geschlagen wurde, jetzt im Stande seyn sollte, ihr die Spitze zu bieten. Aber dabei hängt viel von seinen Verhältnissen zu den Arabischen Stämmen ab, welche nicht bekannt sind. Die Diversion ist jedenfalls dem Pascha von Aegypten, der seine Truppen in Syrien braucht, sehr nachtheilig; aber der Besitz von Mekka ist von solcher Wichtigkeit für ihn, daß er Alles aufopfern wird, diese Empörung zu dämpfen, und bei der großen Ueberlegenheit seiner Mittel ist am Erfolg wenig zu zweifeln. Die Folge wird seyn, daß er dabei Gelegenheit nehmen wird, sich der Stadt Mokka zu bemächtigen, wozu er längst einen Vorwand sucht, ihr Besitz würde ihm das Monopol des Kaffeehandels geben, das in seinen Händen große Summen abwerfen müßte. Schon jetzt trägt die Douane von Mokka in der Zeit der Anwesenheit der Indischen Flotte monatlich 7—8000 Dollars ein, die von Loheia 3000, Beit al Fakih 3600 u. s. w. Der Imam von Sanna hat nicht über 5000 Mann Truppen, und die Feudalverfassung von Yemen, das unter Hunderte von erblichen Vasallen vertheilt ist, ist einem fremden Angriffe, der mit Einheit und Energie geführt werden kann, überaus günstig.

London, vom 20. Januar. An der heutigen Börse waren die Preise etwas besser, weil die Gerüchte von einem Ministerwechsel ganz aufgehört hatten. Dessenungeachtet wurden nicht viel Geschäfte gemacht.

Belgien.

Antwerpen, vom 21. Januar. Von Seite Belgiens sind Versuche gemacht worden, um die gewöhnlichen Verbindungen durch die Post mit Holland wiederherzustellen, und Belgische Briefe wurden, um nach Holland zu gehen, nach West-Wesel gesandt, mit dem Anerbieten, die Holländische Correspondenz ohne irgend eine polizeiliche Formalität zurückzubringen; dieses Anerbieten ward jedoch verworfen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 31. December. Man scheint eine neue Organisation der Armee zu beabsichtigen. Man will an mehren Punkten, namentlich in Asien, eine Art Colonisirung einführen, die gewissermaßen wohl schon stattfindet, aber nicht in dem Sinne, wie wir Europäer es verstehen. Es soll dadurch bedeutend erspart werden. Mit der Ankunft des Commandanten der Aegyptischen Eskadre, Osman Pascha, verbreitet sich das Gerücht, daß auf den Aegyptischen Schiffen bei Candia eine ernstliche Meuterei ausgebrochen sey, in deren Folge vielleicht die ganze Flotte dem Beispiele Osmans folgen würde. Viele sind nicht dieser Meinung, sondern wollen in diesem Ereignisse einen Kunstgriff des schlauen Vicekönigs erblicken, um im nächsten Frühjahre von neuem mit dem Sultan Krieg anzufangen. In Candien ist der Verfolgungsgeist an der Tagesordnung; die Aegyptier gehen schonungslos mit den armen Candioten um; täglich hört man von Hinrichtungen.

Italien.

Ancona, vom 15. Januar. Am 12ten d. M. lief hier die Gabarre Finisterre, mit 160 Rekruten von Toulon kommend, ein, und setzte ihre Mannschaft sogleich ans Land. Man erwartet nun noch eine Brigg, welche 30 Artilleristen bringen soll. — Hier ist Alles ruhig; seit Galletti's und Schelini's Verhaftung ist nichts vorgefallen. Der Advokat Lorenzo Lesti, dem die Polizei gleichfalls nachspürte, soll sich zu Paris befinden.

Schweiz.

Bern, vom 20. Januar. Die hiesige Regierung hat am 10ten ein Kreisschreiben an die Stände erlassen, worin sie unter Verdankung geleisteter Hülfe meldet, daß bereits 192 der flüchtigen Polen die Schweiz verlassen, und den Weg nach Frankreich eingeschlagen haben. Von den noch übrigen 201 an der Zahl sey in kurzem das Gleiche zu gewärtigen.

Der große Rath des Kantons Waadt hat jüngsthin den Beschluß gefaßt, der Jugend in allen Schulen auch über die Verfassung und über die Rechte und Pflichten des Bürgers Unterricht ertheilen zu lassen.

Zürich, vom 22. Jan. Durch Kreisschreiben vom 17ten Jan. theilt der Vorort sämmtlichen hohen Ständen den Entwurf eines Reglements für Vollziehung des am 22. Dez. 1833 in Kraft erwachsenen Tagsatzungsbeschlusses über die Oeffentlichkeit der Sitzungen der Bundes-Versammlung mit, und fügt die Einladung hinzu, diesen Entwurf in sorgfältige Ueberlegung zu nehmen, und durch Ertheilung hierauf bezüglicher, umfassender Instruktionen werkthätig mitzuwirken, damit bei dem nächsten Zusammentritt der Tagsatzung die Oeffentlichkeit ihrer Sitzungen auf eine, dem vorliegenden Bedürfnisse entsprechende Weise wirklich stattfinden könne. — Für die Zweckmäßigkeit dieses Entwurfes scheint die Erfahrung bereits gesprochen zu haben, da derselbe größtentheils dem Reglement für den großen Rath des Standes Zürich enthoben ist, und die Bestimmungen des letzteren sich überall als gut erprobt haben.

Miszellen.

So eben, sagt im Frankfurter Conversationsblatte ein Berichterstatter aus Paris, habe ich im „Journal de Nancy" die Biographie eines Bestienbändigers gelesen und mich daran weidlich ergötzt. Martin, der famöse Martin ist der Held. Wer hat nicht schon von ihm gehört, den Cuvier bewunderte und das ganze Kollegium der histoire naturelle zu Rathe zog, von Martin, dem einstmaligen Equilibristen, dem nachmaligen Pferdedressirer und letztmaligen Milchbruder der Löwen, Tiger und Hyänen, dem bekannten Menageriebesitzer des Boulevard Poissonnière, dem reisenden Kollegen und Schwager des famösen van Aken, der keck seinen Kopf in der Unthiere Schoos legte und sich von Miß Betty, einer gefleckten Bestie aus Asiens Wüsten, wie von einer Geliebten umarmen ließ.

Martin privatisirt jetzt, und erntet die Früchte seines Ruhms. Er hat ein paar Hunderttausende aus seiner Industrie gezogen und reiset zu seinem Vergnügen, als Naturforscher, um seltene Exemplare von Vierfüßigen kennen zu lernen und auch wohl zu kaufen. Was er euch sagt von seiner Wissenschaft, das könnt ihr glauben, er hat es mit Gefahr seines Lebens gelernt. Uebrigens kennt er genau den Buffon und hat von Cuvier viel Nützliches erbeutet. Sein Schicksal ist doppelt merkwürdig: einmal, weil er als ein armer Teufel die sonderbarste Laufbahn machte, und sodann, weil er, obgleich das unansehnlichste Metier treibend, es zu einer Höhe brachte, die ihn auszeichnete, berühmt machte. Der Ruhm ist kein Standes-Eigenthum, kein Privilegium, er wird demjenigen ohne Rücksicht zu Theil, der Größeres unternahm und vollbrachte als Andere oder viele Seinesgleichen. Und das läßt sich gewiß bei Martin sagen. Er wurde zu Marseille geboren und gerieth in Italien unter Blondin's Kunstreiter, weil er eine besondere Liebe zu den Pferden hatte. Seine Geschicklichkeit übertraf bald die aller seiner Kollegen und war so sehr das non plus ultra, daß sie ihn langweilte und auf was Anderes sinnen ließ. „Ich will nicht mehr die Pferde reiten," sagte er, „ich will sie zähmen und unterrichten." Auf diese Weise ward er eine Art Zauberer, denn er machte mit den Thieren was er wollte, und sie verstanden ihn. Dadurch gewann er so viel Geld von reichen Leuten, daß er selbst eine Entreprise machte und herumreiste. Erst als er van Aken und seine Schwester kennen lernte, bekam er Appetit nach andern Thieren als Pferden. Ich glaube, er nahm seine Frau bloß, um eine Tigerin von ihrem Bruder zu erben. Es dauerte nicht lange, so hatte er, wenn nicht die schönste, doch die interessanteste Menagerie, une menagerie des meilleurs exemplaires. 15,000 Franken verschwendete er für einen Löwen, und wenn er ihn dann besaß, so stellte er seine Experimente an und zähmte ihn. Er hatte solchergestalt schon glückliche Kurse gemacht, ohne sich an der Wildheit der Tiger zu versuchen. Da trat er eines Tages zu dem Menageriediener und hieß ihn den Käfig des allerschönsten Ungeheuers dieser Raçe öffnen. Der Bursch ward bleich vor Schreck und ließ sich den Befehl dreimal geben, ehe er gehorchte. „Du kannst ruhig seyn," sagte Martin, „der Tiger und ich kennen uns schon seit zwei Monaten. Er hat Respekt vor mir und wird mir nichts zu Leide thun. Oeffne die Thüre und verhalte dich ganz still." Ich muß hier bemerken, daß unser Held lange Zeit hindurch seine Thiere beobachtete und sie auf mancherlei Weise sich hold zu machen, vor Allem aber ihnen Furcht vor sich einzuflößen suchte. Er gab ihnen guten Fraß, wenn sie gehorchten, ließ sie hungern, wenn sie spröde thaten, er ließ sie ruhen und quälte sie zur Belohnung oder Bestrafung; ja, er entzog ihnen das Licht des Tages oder sperrte sie in ungewöhnlich kleine Käfige, wenn sie seinem Willen nicht gehorchten. So geschah es, daß ein Wort von ihm, im Zorn oder mit Freundlichkeit gesprochen, nie seinen Zweck verfehlte. Der Tiger, zu dem Martin gehen wollte, war, ohne daß es seine Leute wußten, von ihm gezähmt worden. „Er respektirt mich," sagte er, „ich bin sein allmächtiger Fürst, denn ich habe ihm davon Beweise gegeben. Wenn er mich angreift, so weiß er, daß ich ihn erdolche oder durch einen Befehl verhungern lasse." Er war in der That mit zwei Dolchen und zwei Terzerolen bewaffnet, als er das Wagniß unternahm, und fühlte Kraft und Besonnenheit genug, im Fall eines unglücklichen Ausgangs den Kampf mit dem Ungethüm zu unternehmen, etwas, das er schon früher mit einem Bären versucht hatte, den er aus den Klauen des Löwen erlöste, und der darob zum Danke seinen Retter anpackte. In jeder Hand ein Stilet, durchbohrte er die Bestie augenblicklich und kam mit einer leichten Wunde davon.

Martin ist der erste Mensch, der einen Tiger bis zum geselligen Umgang zähmte. Dem ersten Versuche folgten mehre andere sowohl bei Tigern als andern wilden Thieren. Alles drängte sich herbei, den wunderbaren Bändiger zu sehen. Die Vorstellungen brachten so viel Geld ein, daß der Virtuos dem Publikum endlich Valet sagte und sich wie die Catalani zur Ruhe setzte, das Kapital der Londoner Bank vertrauend.

Martin ist reich, berühmt und erst 35 Jahr alt. Man sollte demnach denken, er sey zufrieden und genieße sein Leben. Dem ist aber nicht so. Er fühlt ein immerwährendes Bedürfniß, mit Löwen und Tigern, mit Bären und Hyänen umzugehen. „Frau", sagte er, „ich habe dich recht lieb, aber ich muß wieder eine Tigerin kaufen und um ihre Zuneigung buhlen, einen Löwen, um dessen Freundschaft ich mich bemühe. Die wilden Bestien sind mein Element!" Wahrscheinlich hören wir einmal, der berühmte Martin habe sein Grab gefunden. Cook mußte auf seiner Reise, Plinius auf dem Vesuv, Archimedes in seinen Zirkeln sterben; warum sollte unser Held ein anderes Schicksal haben? Eine Tigerin wird ihn erdrücken.

Der Capitain Kars berichtiget die im Elbinger Wochenblatt enthaltene Erzählung über die von ihm mit seinem Schiff „de Vrouw Alida" gemachte Reise folgendermaßen: „Wir verließen Memel den 29. November v. J., bekamen aber bald stürmische Witterung, die zuweilen orkanmäßig wurde, und das Schiff litt sehr und fortwährend durch hohen Seegang und furchtbare Stürzseen, die es oft und anhaltend mit Wasser bedeckten. — Den 1. December mußten wir mehre Segel wegkappen, um das Kantern des Schiffes zu verhindern. Den 2ten brach eine Stürzsee durch das Großsegel, welches wir ebenfalls kappen mußten, und nur durch große Anstrengung gelang es uns, ein anderes an dessen Stelle zu bringen. — Den 3. Dezbr. gingen wir, wegen harter Kälte aus Westen, unter Hela vor Anker, den 5. Dez. mit S.S.O. von da aber wieder unter Segel. Den 6. Dez. mußten wir, wegen wieder eingetretenem Sturm aus W., bei Reeserhoofd ankern. Den 7. Dez. Sturm aus S.O., wodurch das Schiff auf Land gesetzt wurde, und uns daher nöthigte, wieder unter Segel zu gehen; wir waren aber nicht im Stande, das Anker einzuwinden und mußten das Tau kappen. Den 8. Dez. Sturm aus W.S.W. Eine Stürzsee riß das Boot los, und wir mußten, um Schiff und Ladung und uns selbst zu retten, die Befestigungen desselben kappen und es über Bord gehen lassen, wobei zugleich das Backbordschwert zerbrach und ebenfalls weggekappt werden mußte. Kurz nachher schlug eine Stürzsee unser zweites Großsegel in Stücke. Nur mit Mühe und Gefahr holten wir dasselbe ein und lagen seitdem vor einer Stagfocke bei. Das Schiff war schon früher leck geworden, und wir mußten oft pumpen. Unser Untergang schien nahe. Den 9. Dezbr. wurde ich durch eine Stürzsee über Bord geworfen, doch glücklicherweise gerettet. Nachts um 1 Uhr schlug eine Stürzsee die Grundtalje am Ruder aus, wodurch die Lecke am Schiff zunahmen. Den 10. Dez. Sturm aus W.S.W., wir trieben

(Fortsetzung in der Belage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 27 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 1. Februar 1834.

(Fortsetzung.)

von der Stagfocke, mußten viel pumpen, und waren durch Arbeit, Nässe und Kälte schon ganz erschöpft, suchten aber doch wo möglich Pillau, als den uns zunächst liegenden Hafen, zu bekommen. Den 11. Dez. Morgens 3 Uhr erblickten wir die Seeleuchte von Pillau, setzten unser nothdürftig ausgebessertes Großsegel wieder bei, mußten jedoch, bis es Tag wurde, hart pressen, um vom Lande frei zu bleiben. Um 8 Uhr Morgens hielten wir vor dem Winde ab, und kamen um 10 Uhr, ungeachtet des fürchterlich hohen Seeganges, ohne Lootsen in den Hafen. — Aus dieser kurzen aber richtigen Darstellung geht hervor, daß unsere unbeschreiblich müh- und gefahrvolle Reise 13 Tage, und nicht 48 Stunden, wie jener Bericht-Erstatter es sagt, gewährt hat, und dessen Erzählung, daß wir die letztere Zeit in der verkeilten Kajüte unthätig zugebracht hätten, so wie die Anbindungsgeschichte in selbiger, begründet sich in der Wahrheit eben so, als seine Angabe, daß bei dem Sturm, der das Schiff überfiel, eben so viel Wasser über als unter demselben war. — Pillau, den 18. Januar 1834.

G. R. Kars."

Coblenz, vom 22sten Januar. Unser Mitbürger, der Wasserbaumeister van den Bergh, dessen technische Beschreibung der Felsensprengungen im Binger Loch, durch Kupfertafeln erläutert, nächstens in der hiesigen Bädeker'schen Buchhandlung erscheinen wird, hat vom hohen Ministerium den Auftrag erhalten, über die Ursache des lange anhaltenden eisfreien hohen Standes des Rheins Nachforschungen anzustellen, und wird zu dem Zweck in diesen Tagen sich nach Baden, Rheinbaiern und Hessen begeben, um an Ort und Stelle über die Pegelstände und dergl. mehr Erkundigungen einzuziehen. — Nachdem der Rhein und die Nebenflüsse wieder in ihre Bette zurückgetreten waren, sind die Gewässer wieder so gewachsen, daß weder der Rhein, noch die Mosel, noch die Lahn, zu befahren sind. Die Mosel überschwemmt schon wieder die Werfte an der Stadt.

München. (Leipz. Fama.) Folgende Verse hat Se. M. der König von Baiern bei Gelegenheit der Verheirathung seiner Tochter, der Prinzessin Mathilde, mit dem Erbgroßherzog von Hessen-Darmstadt an dieselbe gerichtet:

Der gleiche immer, welche Dich geboren!
Das ist der höchste Wunsch zu Deinem Glück,
Zum Schmuck der Menschheit bist Du dann geboren;
Die Mutter einstens gib' in Dir zurück.
Das Schönste dann vereienst Du, Mathilde:
Mit zarter Weiblichkeit der Anmuth Milde;
Beglücken wirst Du, welche Dich umgeben,
Und Seligkeit wird Deines Gatten Leben.

Karlsruhe, vom 21. Jan. Aus mehren Theilen unsers Landes laufen Nachrichten über das abermalige Anschwellen der Flüsse, wie der Kinzig, der Enz und der Pfinz, ein, so daß heute theilweise der Postenlauf unterbrochen ist. In Freiburg wurde gestern Nacht ein Pfeiler der Dreisambrücke durch das Wasser eingerissen.

Aus dem Departement der Dordogne meldet man, daß die anhaltende Wärme von 10 Grad über Null die Vegetation so beschleunigt hat, daß diese in den Feldern, als Roggen, anderes Getreide, Rüben u. s. w. so weit ist, wie im Monat Mai. In vielen Gärten blühen die Bäume. Man sieht indessen diese frühe Wärme mit Besorgniß, da man die Nachfröste sehr fürchtet.

St. Petersburg. Die Kälte ist hier am 14ten d. bis auf 20° Reaum. gestiegen, ermäßigte sich aber am folgenden Tage bis auf 15°.

Eben so ungewöhnlich wie überall ist der diesjährige Winter in Rußland. Derselbe treibt seinen Spott mit uns; seit 5 oder 6 Tagen ein stetes Schwanken zwischen 14 bis 24 Grad Kälte. Um 1 Uhr Nachts vom 14ten auf den 15ten d. 24°; am 15ten früh, 6 Stunden später, 15°; am 15ten Abends nur 3° Kälte, um Mitternacht sogar 0° und am 16ten Mittag wieder 17° Frost.

St. Petersburg. Unser diesjähriger Winter ist einer der strengsten und wie wir ihn schon lange nicht in dieser Heftigkeit bei uns auftreten sahen. Mehre Wochen hindurch erhält sich die Kälte hier zwischen 15 bis 20 Graden Reaumur und oft mehr. Bei häufigem Schneefalle hat sich die Winterbahn trefflich begründet, wodurch dem innern Handelsverkehr und der unserer großen volkreichen Kaiserstadt so nothwendigen Lebensmittel-Zufuhr die erwünschteste Richtung gegeben worden. Bei dieser Konsistenz des Winters verheißen uns kundige Meteorologen und Landwirthe ein sehr gesegnetes Aernte-Jahr, das uns für die im abgeschiedenen Jahre gehabten großen Aernteverluste genügend entschädigen dürfte.

Bei Gelegenheit der Herstellung einer Rasenbank hat man ohnlängst an dem Ufer des Ladoga-See's bei Pitkaranda (Gouvernement Wibourg, Distrikt Serdebol) das schönste Zinn-Erz gefunden, und es ist nun Hoffnung da, daß unser ohnehin so metallreiches Rußland bald auch Zinn erzeugen werde. Ein aus Sachsen angekommener Hüttenmann wird in diesem Jahre die ersten Schmelzversuche leiten. — Die Sibirischen Gold- und Platin-Wäschereien haben auch im Jahre 1833 in hohem Flor gestanden.

Von der Böhmischen Grenze. Nach mehrfachen Nachrichten über die Resultate der jetzigen Sturmschäden in den Wäldern auf den Bergrücken Sachsens und Böhmens Grenzgebirgen, mag sich das Holz, welches aus den am 18ten und 30. December, so wie am 1sten und 4. Januar gebrochenen und entwurzelten Bäumen aufbereitet werden kann, wohl auf mehre hunderttausend Klaftern Scheite belaufen. Im Allgemeinen sollen diese Scheite jedoch dem Jahresbetrag des gewöhnlichen Holzschlags auf den verschiedenen Forstrevieren dieser Bergeshöhen noch nicht gleich kommen.

Se. Majestät der König von Großbritannien haben der Bibliothek der Universität Halle das kostbare Werk: Foedera,

commentationes et cujuscunque generis acta publica; the parliamentary writs; the statutes of the realm; rotuli hundredorum cet. 72 Bände in Fol. als Geschenk übersenden zu lassen geruht.

In den Nadel-Fabriken zu Aachen bemerkt man fortwährend viele Regsamkeit. Kürzlich sind noch drei neue Etablissements dieser Art in dieser Stadt errichtet worden. — „Es ist eine Erscheinung ganz eigner Art," so schreibt man aus Aachen, „daß sich auf dem Lande, besonders im Kreise Malmedy, viele Wölfe blicken lassen. Sonst verließen diese Raubthiere ihre Schlupfwinkel nur bei starker Kälte; seit ungefähr 6 Wochen aber kommen sie so häufig zum Vorschein, daß man genöthigt gewesen ist, Klopf-Jagden zu veranstalten. Noch kürzlich wurden in der Nähe von Malmedy Ziegen und Hunde von diesen Thieren fortgeschleppt und zerrissen. In den beiden letzten Monaten des abgelaufenen Jahres hat man im Kreise Malmedy allein 7 alte Wölfe erlegt."

Der Handel Hamburgs hat im vorigen Jahre ein Kapital von 15 Millionen Pfund Sterling umgesetzt; eine Summe, an welcher England $^2/_3$ Antheil hat.

Die Leiche des jüngst verstorbenen Reichsgrafen von Schaffgotsch Excellenz langte am 27. Januar Abends in Warmbrunn an, und wurde am folgenden Abende feierlichst in dem Erbfamilienbegräbnisse beigesetzt. Auch die Bewohner Hirschbergs bezeigten dabei ihre herzliche Theilnahme. Auf den 3. Februar findet in der katholischen Pfarrkirche zu Hirschberg eine Gedächtnißfeier statt.

In Rheinhessen hat man Dem, der's so viel regnen läßt, doch auch etwas von seinen guten Absichten abgemerkt. Im vorigen Jahre seyen die reichsten Quellen, die sonst Mühlen getrieben hätten, fast ganz ausgeblieben, und so habe den Müllern, und andern Leuten Wasser auf ihre Mühlen gefehlt; jetzt dreh'en sich die Räder nach Herzenslust. Im vorigen Jahre hätten sich die Feldmäuse in furchtbarer Menge bei den Bauern zu Gast gebeten, jetzt seyen sie in ihren Höhlen ersäuft worden. Die Wiesen seyen im vorigen Jahre ausgedorrt und abgemagert und hätten nichts getragen; der Regen aber habe sie aufgefrischt und verspreche für das nächste Jahr einen reichen Futter-Ertrag.

(Dorfzeitung.) Allzuviel —. Der Fürst von Hohenlohe wundervollen Andenkens wurde kürzlich in Paris von einem Frauenzimmer, bei welchem der eine Fuß 4 Zoll länger als der andere geworden war, gebeten, 4 Messen für ihre Heilung zu lesen. In großem Eifer las der Fürst das Doppelte, also 4 Messen zu viel; der Fuß wuchs 8 Zoll und war so wieder 4 Zoll länger als der andere. Es war noch nicht entschieden, ob es besser sey, die 4 Zoll rückwärts zu beten, oder den andern Fuß 4 Zoll länger.

F. z. ☉ Z. 4. II. 6. J. □. II. u. T. □. I.

Allgemeine Versammlung des Gewerbe-Vereins: Montag den 3. Februar, Abends 7 Uhr; Sandstraße Nr. 6.

Um den vielfältig ausgesprochenen Wünschen der geehrten Theaterfreunde zu genügen, werden vom 1sten bis 10ten jeden Monats in meiner Wohnung (Ohlauerstraße Nr. 80, 1 Stiege) Logen- und Sperrsitz-Abonnement-Billets, und zwar das Dutzend zu 6 Rtlrn., das halbe Dutzend zu 3 Rtlrn. zu erhalten seyn. Diese Billets gelten wie früher nur für den Monat, in welchem sie gelöst werden. A. Haake.

Theater-Nachricht.

Sonnabend, den 1. Februar: Baron Schniffelinsky, oder: Der Kammerdiener. Posse in 4 Akten, von Leitershofen. Hierauf: Der hundertjährige Greis, oder: Die Familie Rüstig. Komisches Liederspiel in 1 Akt, von L. Angely.

Sonntag, den 2. Februar: Neu einstudirt: Die Pommerschen Intriguen, oder: Das Stelldichein. Lustspiel in 3 Aufzügen, von Lebrün. Hierauf: Das Fest der Handwerker. Vaudeville in 1 Akt, von L. Angely.

Gewerbe-Ausstellung in Breslau.

Da der Breslauer Gewerbeverein im Mai d. J. abermals eine Ausstellung von Erzeugnissen schlesischer Industrie zu veranstalten beabsichtigt: so werden alle Fabrikanten, technische Künstler und Gewerbetreibende Schlesiens hiervon wiederholt in Kenntniß gesetzt, mit dem Bemerken, daß, falls die von ihnen einzusendenden Arbeiten verkäuflich sind, deren Preis anzugeben ist. Zeit und Ort der Einlieferung wird späterhin angezeigt werden.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 26sten d. M. Nachts 12 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, von einem muntern Knaben, beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Ujest, den 29. Januar 1834.

Dr. Preiß.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern früh um 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Mathilde geb. Röstel, von einer Tochter, zeigt hiermit gehorsamst an:

Breslau, den 1. Februar 1834.

Elstermann v. Elster, Lieutenant im 11ten Inf.-Regmt.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau, geborne Neide, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Habelschwerdt, den 29. Januar 1834.

A. Wachler, Pastor.

Todes-Anzeige.

Den am 30. Januar Mittags 1 Uhr, an den Folgen einer Ohren-Drüsen-Entzündung, in dem Alter von 24 Jahren und 5 Monaten, erfolgten Tod unserer geliebten ältesten Tochter Bertha, zeigen wir Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an.

Der Kaufmann E. Förster und Frau.

Aufforderung.

Es ist vor einigen Wochen unterzeichnetem Büreau ein Anschlag zur Verpachtung mehrer Güter in der Gegend von Danzig abgeliefert worden, und da es wegen eines etwanigen Abschlusses nöthig ist, mit der zeitigen Besitzerin Rücksprache zu nehmen, so sehen wir uns veranlaßt, hierdurch zu ersuchen, daß uns die rc. v. R....... ihren jetzigen Wohnort gütigst anzeigen wolle.

Anfrage- und Adreß-Büreau,

im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

So eben ist erschienen und wird in der Verlagsbuchhandlung von Graß, Barth und Comp. in Breslau geheftet für 2 Sgr. ausgegeben:
Verzeichniß, neuntes, der Behörden, Lehrer, Institute, Beamten und sämmtlicher Studirenden auf der Königl. Universität Breslau. Im Winter-Semester 1833—34.

Bei Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau, Blücherplatz Nr. 4, erschien so eben und ist bei ihm, so wie durch jede andere Buchhandlung zu beziehen:

Das Wissenswürdigste aus der griechischen Formenlehre,

nebst einem möglichst vollständigen Verzeichniß der unregelmäßigen Verben des attischen Dialekts, als Vorläufer von Buttmann's und Anderer Grammatiken,
von J. Stenzel,
ordentl. Lehrer am Elisabet. zu Breslau.
gr. 8. Preis 5 Sgr.

Der Verleger beehrt sich hiermit den resp. Herren Lehrern der Anfänge der griechischen Sprache ein Büchlein anzubieten, welches ihren Schülern das Erlernen dieser Sprache auf eine höchst einfache und angenehme Weise beibringen wird. Schon die Wohlfeilheit des Preises empfiehlt selbes, vor allem aber der innere Werth, welcher sich besonders in dem angehängten Verbalverzeichnisse auch noch denen nützlich beweisen wird, welche bereits über die Elemente hinaus sind. Nach dem im Vorworte niedergelegten Plane, das Griechische Anfängern zu lehren, betragen die Kosten für diesen Unterricht, statt wie bisher 20 Sgr. oder 1 Rtlr. und darüber, jetzt nur 7½, höchstens 10 Sgr.

Wanderer.

Schlesischer Volkskalender für 1834.

mit Papier durchschossen	12 Sgr.
geheftet	11 Sgr.
roh	10 Sgr.

in Dutzenden verhältnißmäßig wohlfeiler,
sind noch zu haben in

Johann Friedrich Korn des älteren Buchhandlung.

Wiener musikalisches Pfennig-Magazin,
redigirt von C. Czerny.

Die ersten 8 Bogen für den Monat Januar und Februar liegen zur Ansicht bei mir vor, und sind zugleich von den resp. Pränumeranten in Empfang zu nehmen.

Pränumeration 3 Rtlr. für den ganzen Jahrgang von 52 Bogen. Prospecte werden gratis verabreicht.

Carl Cranz
Musikalien-Handlung in Breslau
(Ohlauerstrafse).

Musikalien-Anzeige.

So eben erschien im Verlage von Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung, Breslau, Ohlauer-Strafse:

6 Tafellieder
für
4 und 5 Männerstimmen,
mit und ohne Begleitung
des Pianoforte,
in Musik gesetzt von
Ernst Richter.

Op. 4. Partitur und Stimmen. Pr. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Der talentvolle Componist steht unter uns in so bekanntem Rufe, dafs die Herausgabe seiner Lieder, die durch diese 6 eröffnet wird, sehr willkommen seyn wird.

Carl Cranz.

Bei F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung,
in Breslau (am Ringe No. 52),
wird Subscription angenommen auf das
unerhört wohlfeile National-Werk für Pianoforte- und Gesangfreunde
(halb umsonst für Käufer der Original-Bibliothek)

Musikal. Pfennig- u. Heller-Magazin;

so eben ist die II. Lieferung erschienen und enthält:

Straufs-Walzer; eine Polonaise von Bertini; zwei Rondinos von Bertini; ein Portrait im schönsten Stahlstich und Unterhaltungsblatt mit Abbildungen, Nr. 1.

52 solcher Lieferungen kosten 2⅔ Thlr., und kann man auf ¼, ½ und 1 Jahr pränumeriren bei

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Universitätsplatz Nr. 9, ist zu haben: Theod. Körners sämmtliche Werke in 1 Bde. 1832. ganz neu. f. 2⅔ Rthlr. Schillers sämmtliche Theater in 5 Bdn. Ldpr. 5 Rthlr. in eleg. Hfrb. f. 2⅓ Rthlr. V. d. Velde's sämmtl. Werke, vollständig in 8 Bdn. eleg. gebund. f. 6⅔ Rthlr. Klopstocks sämmtl. Werke mit Supplementen. 18 Bde. f. 5 Rthlr. Herders Ideen zur Philosophie d. Gesch. der Menschheit. 4 Thle. Ldpr. 6 Rthlr. schön gebund. f. 2⅓ Rthlr. Parthenai's oder die Alpenreise rc. v. Baggesen. 2 Thle. m. Kpfrn. Lpr. 2⅔ Rthlr. f. ⅓ Rthlr. Washington Irvings sämmtliche Werke. 31 Bde. f. 2 Rthlr. Shakespeare's Schauspiele, übersetzt u. mit Erläuterungen des engl. Tert v. Voß. 3 Bde. gr. 8. Lpz. 1819. Ldpr. 9 Rthlr. vollständig f. 2⅓ Rthlr. Alex. Pope's sämmtliche Werke mit Warburtons Comment. u. Anmerk. 13 Bde. Lpr. 4⅔ Rthlr. f. 1⅔ Rthlr. Abendstunden, 9 Jahrgänge. 1820—28. mit viel. schönen ill. Kpfrn. 18 Bde. g. neu f. 2⅓ Rtlr. Harnisch, die wichtigsten neuern Land- u. Seereisen. 16 Bde. 1832. mit Kpfrn. u. Karten. Ldpr. 12 Rtlr. in sehr eleg. Bdn. f. 8 Rtlr.

* *

☞ Der heutigen Zeitung ist ein Prospectus vom

Sonntags = Magazin

beigefügt!

Buchhandlung Ferdinand Hirt, in Breslau (Ohlauer=Straße Nr. 80).

Subhastations = Bekanntmachung.

Das auf der Reuschen=Straße sub Nr. 90 des Hypotheken=Buchs, neue Nr. 14 belegene Haus, dem Barbier Johann Carl Friedrich gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 2090 Rtlr. 5 Sgr., nach dem Nutzungs=Ertrage zu 5 pro Cent aber 2728 Rtlr. 23 Sgr. 4 Pf. und nach dem Durchschnitts=Werthe 2409 Rtlr. 14 Sgr. 2 Pf.

Die Bietungs=Termine stehen
am 29. November a. c.,
am 31. Januar 1834, Vormittags 10 Uhr,
und der letzte
am 15. April 1834, Nachmittags 4 Uhr,
vor dem Hrn. Justizrathe Amstetter im Partheienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs= und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 22. August 1833.

Das Königl. Stadt=Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Subhastations = Bekanntmachung.

Das auf dem Stadt=Gut=Elbing vor dem Oder=Thore Nr. 810 des Hypotheken=Buchs, neue Nr. 8 und 9 belegene Haus und Garten, dem Gastwirth Hänel gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 4037 Rtlr. 28 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs=Ertrag aber 4787 Rtlr. 16 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 4413 Rtlr. 17 Sgr. 3 Pf.

Die Bietungs=Termine stehen
am 6. Februar 1834,
am 8. April 1834,
und der letzte am 10. Juni 1834, 11 Uhr,
vor dem Herrn Justizrath Borowsky im Partheien=Zimmer Nr. 1, des Königlichen Stadt=Gerichts, an. Zahlungs= und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 29. Oktober 1833.

Das Königliche Stadt=Gericht.
v. Wedel.

Subhastations=Bekanntmachung.

Das auf der Karls=Straße Nr. 631, 632, 633 des Hypothekenbuchs neue Nr. 11 und 12 belegene Haus der verwittweten Raths=Kanzlist Heilmann gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialien=Werthe 23,995 Rtlr. 26 Sgr., nach dem Nutzungs=Ertrage zu 5 pCt. aber 24,920 Rtlr. und nach dem Durchschnitts=Werthe 24,457 Rtlr. 28 Sgr.

Die Bietungs=Termine stehen
am 18. Februar 1834,
am 18. April 1834 und der letzte
am 19. Juni 1834 Nachmittags 4 Uhr
vor dem Herrn Ober=Landes=Gerichts=Assessor Lübe im Partheien=Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt=Gerichts an.

Zahlung= und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 26. Oktober 1833.

Das Königliche Stadt=Gericht.
v. Wedel.

Oeffentliches Aufgebot.

Die verwittwete Kaufmann Länder, Euphrosine Helena geborne Borrmann hierselbst, hat in ihrem Testament vom 10. Januar 1821 und in ihrem Codicill vom 6. Juni 1824 zwei Legate von resp. 8000 Rthlr. und 2000 Rthlr. für die Geschwisterkinder ihres verstorbenen Ehegatten, Johann Gottlieb Länder, und für dessen Stiefgeschwister resp. deren eheliche Kinder ausgesetzt. Da sich nun bis jetzt nicht mit Gewißheit hat ermitteln lassen, ob außer den zu diesen Legaten sich gemeldeten noch andere nähere oder gleich nahe Interessenten vorhanden sind, so werden alle diejenigen, welche sich noch nicht mit ihren Ansprüchen zu den Akten gemeldet haben sollten, hiermit öffentlich aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten, und spätestens in dem
am 10ten April 1834,
vor dem Herrn Land= und Stadtgerichts=Assessor Lütke in hiesigem Gerichtslokale anberaumten Termin persönlich oder durch einen mit vorschriftsmäßiger Vollmacht versehenen Mandatarius, wozu ihnen der Herr Justiz=Commissions=Rath Hälschner und der Herr Justiz=Commissarius Robe vorgeschlagen werden, anzumelden, widrigenfalls die sich gemeldeten Interessenten für die rechtmäßigen Legatarien angenommen, ihnen als solchen die Legate zur freien Disposition verabfolgt und die sich erst nach erfolgter Präklusion etwa meldenden näheren oder gleich nahen Legatarien alle ihre Dispositionen und Handlungen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von den Legaten vorhanden wäre, zu begnügen schuldig seyn sollen.

Hirschberg, den 25. November 1833.

Königl. Preuß. Land= und Stadtgericht.
v. Rönne.

Subhastations-Patent.

Das zu Krausenau Ohlauschen Kreises sub No. 14 des Hypothekenbuches gelegene, dem Joseph Kierstein gehörige robotfreie Bauergut, wozu 173 Morgen 146⁴/₁₁ Q. R. Feldacker erster Bodenklasse, worunter 4 Morgen 125 Q. R. Unland begriffen, gehören und welches gerichtlich auf 1904 Rtlr. 1 Sgr. Courant taxirt worden ist, wird auf den Antrag eines Realgläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation, in denen auf

den 31. December c. Vormittags um 9 Uhr,
den 31. Januar k. J. Vormittags um 9 Uhr,
den 4. März k. J. Vormittags um 9 Uhr,

in der gewöhnlichen Amtskanzlei hierselbst anstehenden Bietungsterminen, wovon der letzte peremtorisch ist, zum öffentlichen Verkauf feilgestellt.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber werden hiezu Behufs der Abgabe ihrer Gebote mit dem Bemerken eingeladen, daß der Meist- und Bestbietende den Zuschlag sofort zu gewärtigen hat, wenn nicht gesetzliche Anstände eine Ausnahme erfordern.

Die aufgenommene Taxe kann sowohl hier, als auch in dem Gerichtskretscham zu Krausenau, Gaulau, Brosewitz und Weigwitz täglich eingesehen werden.

Bischwitz, den 14. November 1833.

Justiz-Amt der Graf York von Wartenburgschen Herrschaft Klein-Oels, so wie der Güther Gaulau und Krausenau.

Verkaufs - Anzeige.

Nachdem auf Grund des Testaments des verstorbenen Landrath von Czettritz und Neuhauß auf Pilzen die unterzeichnete Testaments-Exekutorie zum öffentlichen Verkauf des im Schweidnitzer Kreise, eine halbe Meile von der Kreisstadt gelegenen freien Rittergutes Pilzen, aus 600 Morgen guten Ackerlandes, schönen Wiesen, von denen ein großer Theil dreischürig ist, lebendigem Holz, und guten und genügenden Viehstapel, bestehend, auf welchem die Wirthschafts-Gebäude, und namentlich das eine vor einigen Jahren ganz neu und massiv erbaute Gehöfte sich in gutem Stande befinden, einen Licitations-Termin auf den 15. Mai, Vormittags 9 Uhr, zu Pilzen, anberaumt hat, so wird dies hiermit den zahlungsfähigen Kauflustigen bekannt gemacht, und werden dieselben aufgefordert, sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und, wenn dieselben annehmlich gefunden werden, den Zuschlag zu erwarten. Der Kulturzustand des Rittergutes Pilzen ist vorzüglich, da dasselbe sich über Einhundert Jahre in einer und derselben Familie befunden hat. Nähere Auskunft über Pilzen zu geben, ist der mitunterzeichnete Rittmeister von Gellhorn auf Jakobsdorf gern bereit.

Schweidnitz, den 25. November 1833.

Die Landräthlich von Czettritz-Neuhaußsche Testaments-Exekutorie.
v. Gellhorn. Pfitzner.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des hieselbst am 12. December 1830 verstorbenen Gastwirth Franz Glaubitz wird hiermit in Gemäßheit des §. 137 Tit. XVII. Thl. I. d. A. L. R. die bevorstehende Theilung seiner Masse bekannt gemacht.

Naumburg a. Q., den 4. Januar 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz wird auf den Grund des §. 7, T. 50, Th. 1 der Allg. Gerichtsordn. den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern der Kaufmann Fidelis August Krumpholzschen Concursmasse zu Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorsteht und vier Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Breslau, den 15. Januar 1834.

Königliches Stadtgericht.
v. Wedel.

Avertissement.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Kaufmann Herr Anton Joseph Harbig mit seiner Braut, Jungfer Johanna Dorothea Heyn, die hier bestehende Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat.

Grünberg, den 13. Januar 1834.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Auktions - Anzeige.

Mittwoch, den 5. Februar d. J., Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, wird der Nachlaß des Dr. Fröhlich, bestehend in Hausrath, Leinenzeug, Betten, Meubeln, Kleidern und Büchern, desgleichen einem guten geburtshülflichen Apparat, im Auktions-Zimmer des Königlichen Ober-Landes-Gerichts hieselbst, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 31. Januar 1834.

Behnisch, O.-L.-G.-Secretair,
im Auftrage.

Wir offeriren einem hochgeehrten Publikum unser reichhaltig neu sortirtes Waaren-Laager und sichern bei reeller Bedienung die möglichst billigsten Preise zu.

Stahl- und Eisen-Waaren.

Tranchir-, Tafel-, Dessert-, Küchen-, Barbir-, Taschen- und Federmesser, alle Sorten Scheeren, Lichtscheeren, Pfropfenzieher, Feuerstähle, ächt englische Näh- und Stricknadeln, Schlüsselhaken und Sporen, eiserne Mörser, Biegeleisen, Tulleisen, Kaffeebrenner u. s. w.

Messing-Waaren.

Biegeleisen, Tulleisen, Mörser, Tisch-, Küchen- und Handleuchter, Tischklingeln, Theekessel u. s. w.

Zinn-Waaren.

Suppen-, Eß-, Kinder- und Kaffeelöffel, Sahnkellen, Teller, Schüsseln, Krüge, Mäßer, Spritzen, Kirchenleuchter, Crucifixe, Tafel- und Küchenleuchter, Bettwärmer, Becher, Suppen-Terrinen u. s. w., in den neuesten Façons und in allen Größen.

Neusilber-Waaren.

Tischleuchter, Punsch- und Suppenkellen, Gemüse-, Eß-, Thee- und Sahnlöffel, Theesiebe, Serviettenbänder, Sporen, Zuckerzangen, Pfeifenbeschläge nebst versilberten Eß-, Suppen- und Theelöffeln.

Lackirte Waaren.

Tablets, Theebretter, Lampen, Tisch-, Klavier- und Comptoir-Leuchter, Schreibzeuge, Fidibusbecher, Zuckerdosen, Wachsstockbüchsen, Spielteller, Lichtscheerteller u. s. w.

Galanterie-Waaren.

Die neuesten Colliers, Ohrringe, Horn- und Holz-Kämme für Damen, Gürtelschnallen, Tisch- und Geldbeutel-Schlösser und Garnituren, Fingerhüte in Horn, englisch Metall und Messing, Uhr- und Halsketten, Dosen, Gardinenhalter, Rosetten, Klingelzieher und alle andere kurze Waaren-Artikel, ächtes Eau de Cologne, Windsor-, Palm-, Veilchen- und Mandelseife.

Eisenguß-Waaren.

Alle nur vorhandenen Nummern von rohen und emaillirten Töpfen, Tiegeln, Bratpfannen, Schüsseln und Casserollen.

Kinder-Spiel-Waaren

in Holz, Stahl, Messing, Zinn, Blech und Papiermaché.

NB. Alle Bestellungen und Reparaturen werden jederzeit bei uns angenommen und auf das sorgfältigste ausgeführt.

F. Weck u. Comp.
Schmiedebrücke Nr. 62, im ersten Viertel vom Ringe.

Die Haupt-Niederlage für Schlesien

von allen Sorten

Dampfmaschinen-Chocolade,

aus der Fabrik des Königlichen Hoflieferanten

Theodor Hildebrand in Berlin,

beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß das Laager durch neue Zufuhr wieder völlig assortirt ist, und macht zur Bequemlichkeit eines geehrten Publikums sämmtliche Sorten nebst Fabrikpreisen bekannt.

		à Pfund
Feinste Turiner Chocolade stark mit Vanille		22 Sgr.
„ Spanische Chocolade mit Vanille Nr. 1.		18 Sgr.
„ dito dito	Nr. 2.	14 Sgr.
„ Pariser Saleb-Chocolade in Dosen		16 Sgr.
„ Isländische Moos-Chocolade		16 Sgr.
„ Gersten-	dito	16 Sgr.
„ Osmazomen-	dito zum Roh-Essen	16 Sgr.
„ Aroma-	dito zum Roh-Essen	12 Sgr.
„ Gewürz-	dito mit Berliner Witzen	12 Sgr.
„ entölte Gesundheits-Chocolade (oder homöpathische)		14 Sgr.
„ Gesundheits-Chocolade mit Zucker ohne Gewürz		12 Sgr.
„ dito dito ohne Zucker und Gewürz		10 Sgr.
„ Gewürz-	dito Nr. 4.	12 Sgr.
„ dito	dito Nr. 5.	10 Sgr.
„ dito	dito Nr. 0.	8 Sgr.
„ dito	dito Nr. 00.	7 Sgr.
Suppen-Mehl-Chocolade		6 Sgr.

Von sämmtlichen Sorten gebe ich bei Abnahme von 2½ Pfd. ½ Pfd. gratis und bei größeren Partieen zum Wiederverkauf einen annehmbarern Rabatt.

C. J. Springmühl.
Schmiedebrücke und Ursuliner-Straßen-Ecke Nr. 6.

Schaafvieh-Verkauf.

In der Schäferei zu Jacobine bei Ohlau, rein Lichnowskyscher Abkunft, hat bereits der Verkauf begonnen. Es stehen daselbst eine bedeutende Anzahl 3 und 2jähriger Böcke, zu festgestellten billigen Preisen; auch kann das zu verkäufliche Mutterviehschon in Augenschein genommen werden. Die Heerde ist sehr geschlossen, fein, ausgeglichen und frei von allen erblichen Krankheiten.

Neuerdings empfing ich eine Sendung von der so sehr beliebten

†‡† Aechten Düsseldorfer Moutarde †‡†

in Flaschen zu 20 Sgr., 10 Sgr. und 5 Sgr., wie auch

†‡† Grünen Kräuter-Senf †‡†

in Flaschen à 24, 12 und 6 Sgr.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Ich gebe mir die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich den Herren Hübner und Sohn zu Breslau eine sehr bedeutende Quantität meines von mir verfertigten

ächten Eau de Cologne's oder kölnischen Wassers

gesendet habe. Ich kann dieses Fabrikat aufrichtig als ein ganz vorzügliches empfehlen und bitte Einen hohen Adel und Ein hochgeehrtes Publikum angelegentlichst,

sich bei jedem etwanigen Bedarf, mein Fabrikat betreffend, nur an die Herren Hübner und Sohn zu wenden, welche jeden Auftrag, von welcher Art er auch immer seyn möge, auf das beste und prompteste ausführen werden.

Daß meine Wohnung die Nr. 3 zur Haus-Nummer erhalten und die früher gehabte Nr. 21 ganz erloschen ist, erlaube ich mir noch nachträglich ergebenst zu bemerken.

Cöln am Rhein, den 27. December 1833.

Johann Maria Farina,
gegenüber dem Jülichs-Platze Nr. 3.

Das in vorstehender Anzeige bemerkte ganz vorzügliche Eau de Cologne oder kölnische Wasser ist so eben angekommen und verkaufen solches zu einem sehr niedrigen Preise.

Breslau, den 1. Februar 1834.

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (u. Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

*** Aus der Fabrik der Herren ***

Sontag und Comp. in Magdeburg

empfing ich neuerdings ein Lager von dem bisher schon mit so ausgezeichnetem Beifall aufgenommenen

Feinen Westindischen Canaster;

ich erlaube mir daher nachstehende Nummern zu empfehlen:

Nr. 1 das Pfund à 20 Sgr.
" 2 " " " 15 Sgr. } in 1/2 Pfund-Paqueten,
" 3 " " " 12 Sgr. } bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.
" 4 " " " 10 Sgr.

Der ausgezeichnete Beifall, welches sich genannte Fabrik bei dieser Sorte zeither zu erfreuen hatte, macht jede fernere Anpreisung unnöthig.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Da ich alle meine Bedürfnisse bezahle, so warne ich hiermi Jedermann, irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich durchaus für keine Bezahlung alsdann einstehe.

Filitz, Müllermeister.

Billige Conditor-Waaren,

als Malz-, Citronen-, Möhren- und Chokoladen-Bonbons à 8 1/2 Sgr., Gerstenzucker à 8 1/2 Sgr., Kalmus à 8 1/2 Sgr., große und kleine Pommeränzchen à 8 1/2 Sgr., Brustküchel à 8 1/2 Sgr., Morsellen à 8 1/2 Sgr., Strohzucker à 9 Sgr., gebrannte Mandeln à 9 Sgr., kleines Dragée à 10 Sgr., Pfeffermünzküchel à 10 Sgr. rc., sind stets in vorzüglicher Güte vorräthig: Neue-Welt-Gasse Nr. 36, im goldnen Frieden, eine Stiege hoch.

Bei Unterzeichneter stehen neue Frühbeetfenster zum Verkauf. — Zugleich verbinde hiemit die Anzeige, daß ich jetzt wiederum die von mir selbst gebogenen Uhr- und Laternen-Gläser in Vorrath haben, auch stets Bestellungen von allen Arten gebogener Scheiben übernehme, und aufs pünktlichste auszuführen bemüht seyn werde.

J. G. Strack's Wittwe, Albrechts-Straße Nr. 42.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit sehr brauchbaren Wirthschafterinnen, die ihr Fach gründlich verstehen und in der Kochkunst geübt sind; auch sehr guten Köchinnen und Schleußerinnen, so wie auch männlichen Domestiken aller Art.

Fr. Persitzky,
Schmiedebrücke im weißen Hause Nr. 51.

Zum gemeinschaftlichen Abend-Essen,
auf Montag den 3. Februar ladet seine Freunde und Gönner hiermit höflichst ein: der Coffetier Casperke,
Matthias-Straße Nr. 81.

Wurst-Picknick:
Montag den 3. Februar, wozu ich ergebenst einlade.

Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Venetianische Larven,
in größter Auswahl, offerirt zu den billigsten Preisen:
L. S. Cohn jun., Blücherplatz Nr. 19.

Thermometer und Barometer,
vorzüglichster Qualität, sind sehr wohlfeil zu haben bei
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke, Nr. 32,
früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Messiner Citronen und Aepfelsinen,
vom wirklichen zweiten Schnitt, empfing in vollsaftiger Frucht, und empfiehlt selbe zu billigsten Preisen:
L. H. Gumpertz, im Riemberghofe.

Bequeme Retour-Reise-Gelegenheit nach Görlitz, Dresden und Leipzig, den 3ten und 4ten d.; zu erfragen: Reusche-Straße im Rothen Hause in der Gaststube.

Frische Austern
sind angekommen und zu haben in der Wein- und Delikatessen-Handlung
F. A. Hertel, am Theater.

Eine noch nicht sehr gebrauchte Branntwein-Blase, nebst Helm, Schlange und Kühltonne, wird zu kaufen gesucht auf dem Ringe in der goldenen Krone bei Moritz Heymann.

Zu vermiethen und auf Ostern c. zu beziehen: der erste Stock von 4 Stuben und 1 Entree, alles elegant eingerichtet, 1 große lichte Küche, 2 Bodenkammern, 1 Keller, mit und auch ohne Stallung und Wagenplatz, mit Benutzung des Gartens: Weiden-Straße Nr. 25, zur Stadt Paris.

Auf der Reuschen-Straße Nr. 26 hat sich ein weißer Pudel, männlichen Geschlechts, eingefunden, und kann selbiger vom Eigenthümer gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten abgeholt werden.

Zu vermiethen
und sofort oder auf Ostern zu beziehen, auf dem Ringe Nr. 29 in der goldenen Krone, eine Wohnung, bestehend in 1 Stube, 1 Alkove vorne heraus, und 2 Stuben, 1 Alkove, 1 Küche nebst Zubehör hinten heraus, auch kann selbige getheilt werden. Das Nähere daselbst im Destillir-Laden.

Ein Ritterguth, 1½ Meile von Breslau ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist bei Herrn Kaufmann Linkenheil, Schweidnitzer-Straße Nr. 36, zu erfragen.

Der erste Stock, bestehend aus 4 Stuben, 1 Kabinet, Entree, Küche und Zubehör, mit oder ohne Stallung und Wagenplatz; ferner im Parterre 2 Stuben, Küche und Zubehör, sind entweder zusammen oder getheilt auf Ostern zu vermiethen: vor dem Ohlauer-Thore, Vorwerks-Gasse Nr. 6. Auf Verlangen steht der Besuch des Gartens frei.

Zur goldnen Sonne vor dem Oderthor, Matthias-Straße Nr. 93, ist eine Wohnung, erste Etage, zu vermiethen, nämlich 3 Stuben, 2 Alkoven, große Küche, Keller und Bodenkammern; das Nähere beim Eigenthümer.
Wöllmer.

Es sind Wohnungen zu vermiethen: Schweidnitzer-Thor, Gartenstraße Nr. 16.

☞ In der Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 24 sind 2 angenehme Stuben, 1 Alkove nebst Zubehör (Sommerseite) bald oder Ostern zu beziehen.

Eine Vorderstube
im ersten Stock, gut meublirt, ist billig zu vermiethen. Wo? sagt die Oel-Fabrik am Fischmarkt.

Zu vermiethen.
Die früher bekannte Lohnkutscher-Gelegenheit in der Hoffnung auf der Ohlauer-Straße ist zu Ostern d. J. sofort zu vermiethen. Das Nähere darüber zu erfragen auf dem Neumarkt im Storch in der Schenkstube.

In 1ster Klasse 69ster Lotterie trafen in mein Komtoir:
50 Rtlr. auf Nr. 52343.
20 Rtlr. auf Nr. 1202. 52314.
15 Rtlr. auf Nr. 27728. 28999. 31309. 39. 41. 93. 98. 37902. 38897. 49556.
Gerstenberg, am Ringe Nr. 60.

Bei Ziehung der 1sten Klasse 69ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:
40 Rtlr. auf Nr. 39211.
30 Rtlr. auf Nr. 51506. 60983. 70876. 79571. 86833.
20 Rtlr. auf Nr. 14855. 18780. 21794. 22047. 36430. 39219. 39254. 49769. 51507. 51593. 52530. 86613. 86638.
15 Rtlr. auf Nr. 460. 4311. 51. 9657. 80. 93. 18765. 68. 21455. 58. 21804. 21. 23585. 26975. 39284. 45879. 80. 45977. 51549. 51813. 86. 52543. 64033. 63. 66413. 94. 69348. 70881. 79534. 80706. 12. 16. 30. 83310.
Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Bei Ziehung der 1sten Klasse 69ster Lotterie trafen in meine Einnahme:
300 Rtlr. auf Nr. 88621.
30 Rtlr. auf Nr. 59939. — 20 Rtlr. auf 39597. — 15 Rtlr. auf Nr. 5876. 80. 10516. 11412. 16961. 17703. 30. 71. 39553. 60. 44440. 58. 59915. 50. 64729. 99765.
August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8, zum goldnen Anker.

Lotterie-Nachricht.
Bei Ziehung 1ster Klasse 69ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:
40 Rtlr. auf Nr. 25808. 80581.
30 Rtlr. auf Nr. 61911. 63050. 94350.
20 Rtlr. auf Nr. 981. 2362. 61938. 73607. 96762.
15 Rtlr. auf Nr. 998. 2367. 4197. 6901. 14355. 16220. 83. 37589. 38606. 56245. 61919. 63005. 52. 82. 73614. 40. 82. 74185. 90.
Liegnitz, den 30. Januar 1834.
Leitgebel.

Angekommene Fremde.

Den 31sten Jan. Im gold. Baum. Landesältester Hr. v. Czettritz a. Kolbnitz. — Hr. Kaufm. Kellner a. Reichenbach. — Hr. Gutsbes. Friedel a. Dahsau. — Hr. Rechnungsführer Brainich a. Heinrichau. — Deutsches Haus. Hr. Gutsbes. v. Korzelinski a. Gallizien. — Hr. Privatschreiber Adamski a. Krakau. — Im weißen Adler. Hr. Oekonom Teichmann a. Haynau. — Rautenkranz. Hr. Schauspiel-Direktor Butenop a. Brieg. — Herr Gutsbes. v. Unruh a. Lesewitz. — Blaue Hirsch. Hr. Gutsbes. Reinisch a. Münchhoff. — Im gold. Schwert. Hr. Gutsbes. v. Wentzky a. Chursangwitz. — Die Kaufl.: Hr. Baumann aus Berlin. Hr. Doll u. Hr. Spies a. Elberfeld. Hr. Edelmann a. Leipzig. Hr. Heise a. Magdeburg. — In der gold. Gans. Die Kaufleute: Hr. Schwarzenberg a. Elberfeld. Hr. Kleemann a. Schweinfurt. Hr. Matthias a. Stettin. — Hr. Justizrath v. Bärenfeld a. Waldenburg. — Gold. Krone. Hr. Justiz-Kommissarius Aschenborn a. Schweidnitz. — Hr. Bau-Kondukteur Frey a. Wartenberg. — Hr. Kaufm. Kolbe a. Frankenstein. — Im goldnen Zepter. Hr. Gutspächter Nerlich a. Beichau. — Hr. Rentmeister Brandt a. Gr. Peterwitz. — Große Stube. Herr Inspekt. Ulbrich a. Brinitze.

Privat-Logis. Taschenstr. 9. Hr. Rittmeister v. Pförtner a. Lampersdorf.